



Sammlung Theaterzettel

Amphitryon

Kleist, Heinrich von

1974-01-08

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

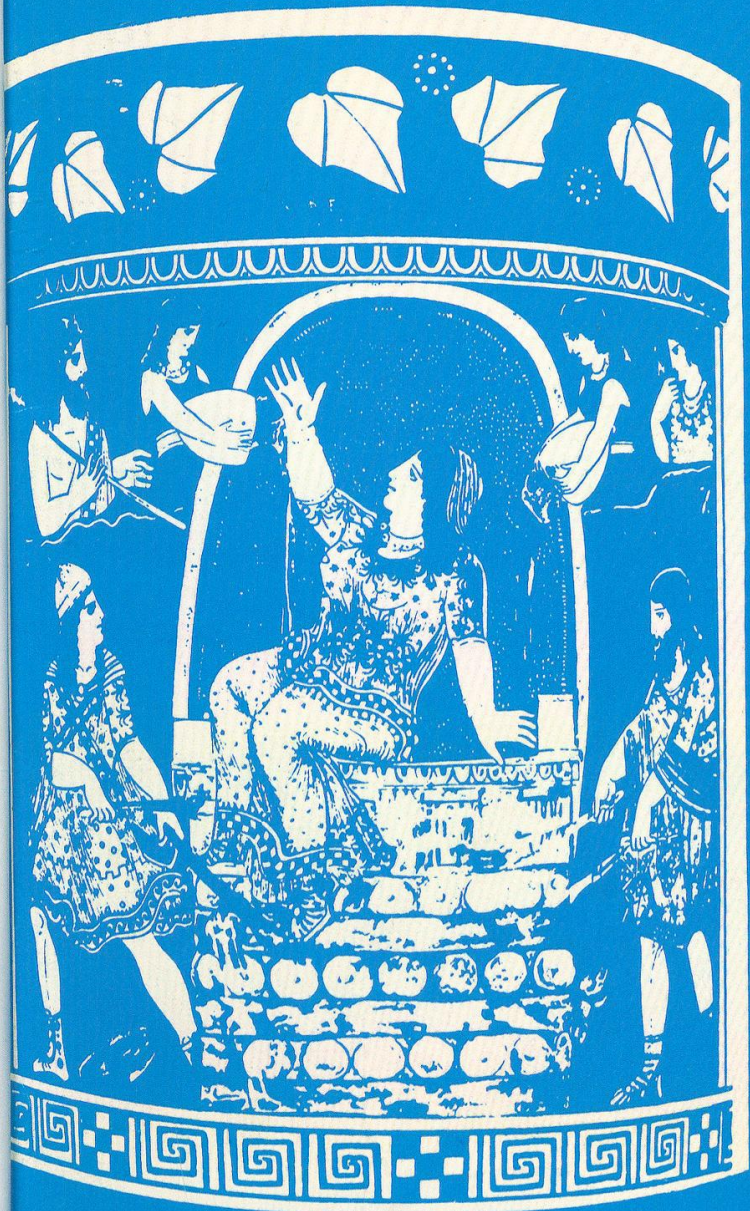
<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

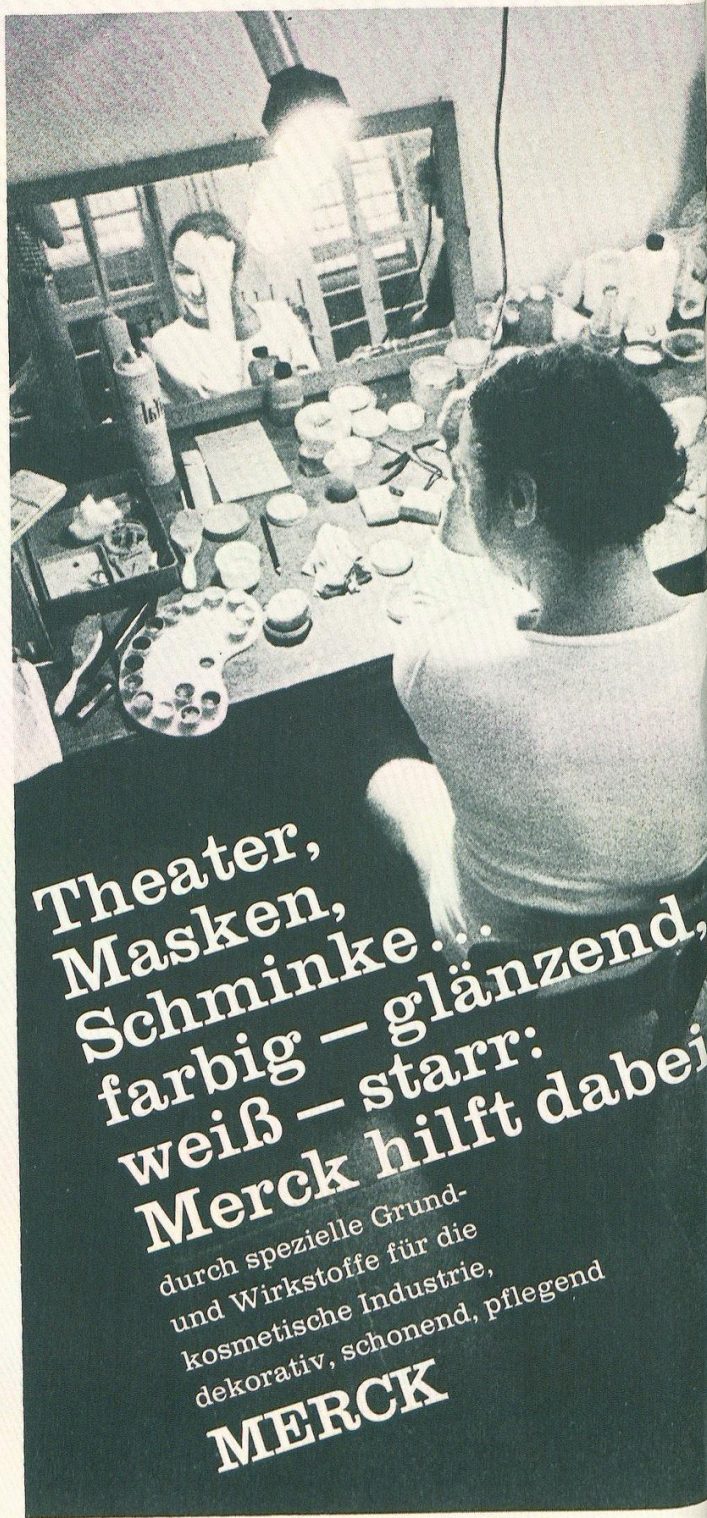


Staatstheater
Darmstadt $\frac{72}{73}$



Heinrich von Kleist

Amphitryon



Theater,
Masken,
Schminke...
farbig – glänzend,
weiß – starr:
Merck hilft dabei

durch spezielle Grund-
und Wirkstoffe für die
kosmetische Industrie,
dekorativ, schonend, pflegend

MERCK

Der Amphitryon—Stoff

Der Amphitryon-Stoff gehört wie die Themen der griechischen Tragiker zu den Stoffen, die seit dem Altertum die Autoren immer wieder beschäftigten. Viele Fassungen sind uns bekannt (Giraudoux, neben Georg Kaiser und Peter Hacks der bekannteste der modernen Bearbeiter, nannte sein Stück »Amphitryon 38« — d. h., er hatte Kenntnis von 37 Bearbeitungen). Am Ursprung des Amphitryon-Stoffes steht die Sage von der Zeugung und der Geburt der ungleichen Zwillinge Herakles und Iphikles. Die ersten literarischen Zeugnisse finden sich bei Homer, Hesiod und Pindar. Hesiods Erzählung steht in der Einleitung zu dem Gedicht »Der Schild des Heraklès«:

»Oder wie einst, da sie schied von dem Haus und der Erde der
[Heimat

Und nach Thebä sodann zu dem Helden Amphitryon hinkam,
Sie, des Elektryo Kind, Alkmene, des Feindezerstreuers.

Diese — wie ragte sie weit in der blühenden Frauen Geschlechter
Vor an Gestalt und Gröss'; auch glich ihr keine am Geiste,
Die als sterbliche Frau von Sterblichen Kinder geboren.

Auch von dem Haupte zumal und der dunkeln Wimper herunter
Wehte ein Hauch, gleichwie bei der goldenen Aphrodite;

Aber sie ehrete dennoch so hoch in dem Herzen den Gatten,
Wie ihn wohl noch keine geehrt von den blühenden Frauen.

[] ; doch der Vater der Menschen und Götter

Spann in dem Geist ganz anderen Rat, auf daß er den Göttern
und den erfindsamen Menschen den Wehrer des Fluches erzeuge.

Und er erhob sich vom hohen Olymp, List brütend im Herzen,
Sehnsuchtsvoll nach der Liebe des schönungürteten Weibes. []

Denn noch selbige Nacht bei der schlanken Elektryonide
Freuet' er sich an der Liebe Genuß und stillte die Sehnsucht.

Aber der Scharenzerstörer Amphitryon auch, der gewalt'ge,
Nach dem beendeten herrlichen Werk kam jetzo nach Hause.

Doch zu den Dienern nicht und nicht zu den Hirten im Hause
Ging er zuerst und eh' er das Lager der Gattin bestiegen; []

Also Amphitryon auch nach beendeter mißlicher Arbeit
War er mit Wonn' und Freude zum eigenen Hause gelangt.

Und nun ruht' er die völlige Nacht bei dem züchtigen Weibe,
Freuete sich an den Gaben der goldenen Aphrodite.

Und von dem Gotte bezwungen und auch von dem Besten der
[Menschen

Schenkte sie Zwilling' ihm in der siebentorigen Thebä,
Ungleich weit am Geiste, wiewohl sie ja Brüder gewesen,

Einer geringer, der andere weit, weit trefflicher; dieser
War entsetzlich, an Kräften gewaltig, der starke Herakles;

Dieser geboren vom Stamme des dunkelwolk'gen Kronion,
Aber Iphikles nur von des kühnen Amphitryo Stamme, —

Völlig verschiedene Kinder, das eine vom sterblichen Manne,
Eines von Zeus, dem Kroniden, der sämtlichen Götter Gebieter.«

(aus: Hesiods Werke, Übers. Eduard Eych)

Am Anfang der langen Kette der Amphitryon-Bearbeitungen stehen die großen griechischen Tragiker; leider sind alle Dramen verschollen.

Fest steht aber, daß es Alkmene-Tragödien von Aischylos und Euripides und eine Amphitryon-Tragödie von Sophokles gab. Einzig über das Werk des Euripides weiß man etwas (siehe Seite 17 Programmheft). Sicher war Euripides nicht der letzte Bearbeiter, aber bis zu Plautus' »Amphitruo« liegt alles in der Dunkelheit; auch gibt es keine Antwort auf die Frage, ob Plautus als erster die Wandlung des Stoffes ins Komische vollzog. Die Mischung der tragicomoedia »Amphitruo« aus Heiterkeit und Ernst hat sicher in hohem Maß dazu beigetragen, daß von allen Komödien des Plautus diese die größte Wirkung ausgeübt hat. Das Stück geriet als einziges von Plautus nicht in Vergessenheit. Es wurde aufgeführt und wie kaum ein Werk der antiken Literatur nachgeahmt und variiert. Mit dem Amphitruo ging der Amphitryon-Stoff in die Weltliteratur über.

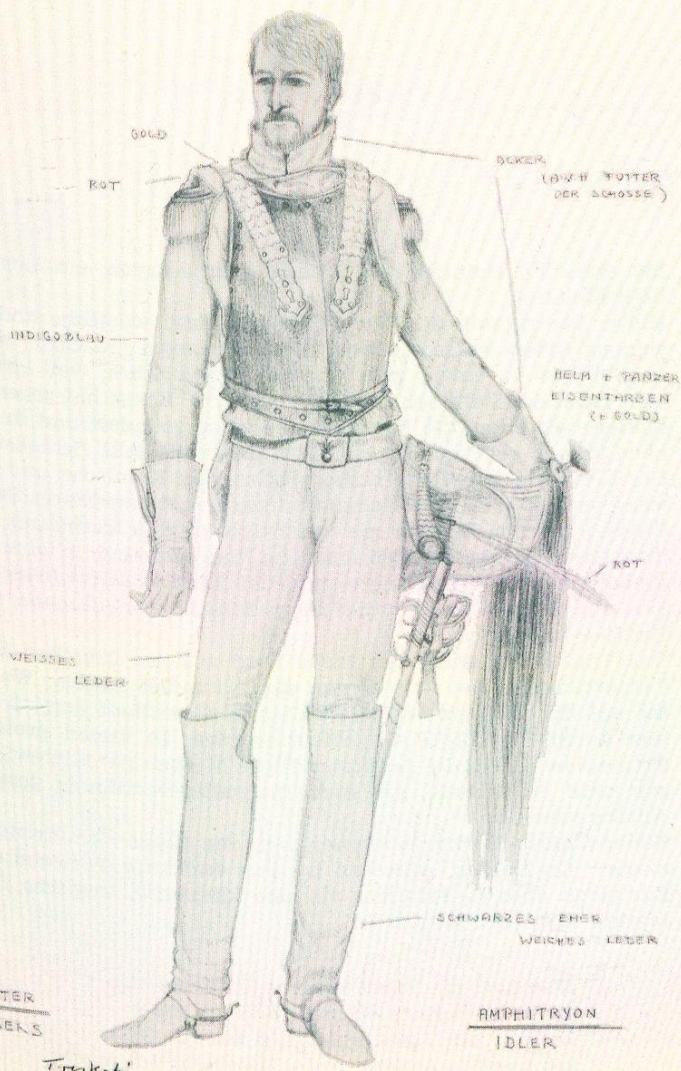
Im Mittelalter und in der Renaissance gab es in Europa viele Amphitryon-Bearbeitungen, meist Komödien nach Plautus.

Auch für Molière diente der Plautus als Quelle. Er führte 1667 seinen »Amphitryon« auf, nachdem 1650 Rotrou mit seiner »Les Soies« (ebenfalls nach Plautus) einen respektablen Erfolg hatte. John Drydens »Amphitryon or the two Sosias« (UA 1690 in London) fußt auf Plautus und Molière. Dryden hat seine Vorlagen nicht Bedeutendes hinzugefügt; Rotrou ist ähnlich dem Plautus; anders Molière:

Alles, was die Geburt des Herakles angeht, ist hier Nebensache geworden. Molière geht es nicht um die Genealogie der Halbgötter, sondern um den Ehebruch. Höfisch galanter Gegenstand seines Stückes ist die nicht moralisch, sondern erotisch verstandene Frage: Gatte oder Liebhaber? Dabei entwickelte er eine weit sublimere Komik als Plautus und Rotrou. Aus dem an sich heroisch-tragischen Stoff wird hier eine köstliche Satire auf Amphitryons eheliches Mißgeschick. Die Rolle der Alkmene, der eigentlich Betrogenen, verliert in diesem Stück ihre zentrale Stellung. Sie steht den Ereignissen gänzlich ahnungslos gegenüber und kommt gar nicht dazu, sich beleidigt zu fühlen. Die Unterscheidung zwischen Gatte und Liebhaber scheint ihr eine Spitzfindigkeit, denn beide sind ja für sie ein und dieselbe Person. Dadurch vor allem gelingt es Molière, den heiteren Ton in seinem Stück bis zum Schluß aufrechtzuerhalten.

1802 entschließt sich Kleist, das Molièresche Lustspiel zu übersetzen.

tungen
rame
os un
es gal
(sieh
- letzt
les ir
Plautu
og. Di
eit un
n alle
bt ha
senhel
n Lite
ng d
a viel
as.
te 166
seiner
Erfol
A 169
seine
ch der
ensach
r Halb
enstan
erstan
er ein
an sid
ire au
ne, de
entral
gegen
en. Die
hr ein
oe Per
en To
a über



JUPITER
GARDERS

Frankfurt

AMPHITRYON
IDLER

Kleists Amphitryon

1807 erschien Heinrich von Kleists »Amphitryon, ein Lustspiel nach Molière«.

Kleist übernimmt den Text Molières fast wörtlich, und nur wenige, aber entscheidende Veränderungen machen seinen Amphitryon zu einem ganz und gar neuen Stück, weit entfernt vom Geist der Zeit, den Molière gestaltete. Kleist hat gegenüber Molière vor allem die Figur der Alkmene geändert und ihr vier neue Szenen gegeben (II. Akt, 4—6 Szene; III. Akt, Schlußszenen). Die Elemente gesellschaftlicher Satire, das Komische und Burleske verlegt er in Parallelhandlungen des Dienerpaares Sosias-Charis; das bei Molière nur geistreich-witzige Verhältnis Alkmene-Amphitryon-Jupiter erscheint umgewandelt in eine psychologisch sehr differenzierte und das Tragische streifende Liebes- und Gefühlsproblematik, deren Zentralfigur Alkmene, deren Ursache Jupiter ist.

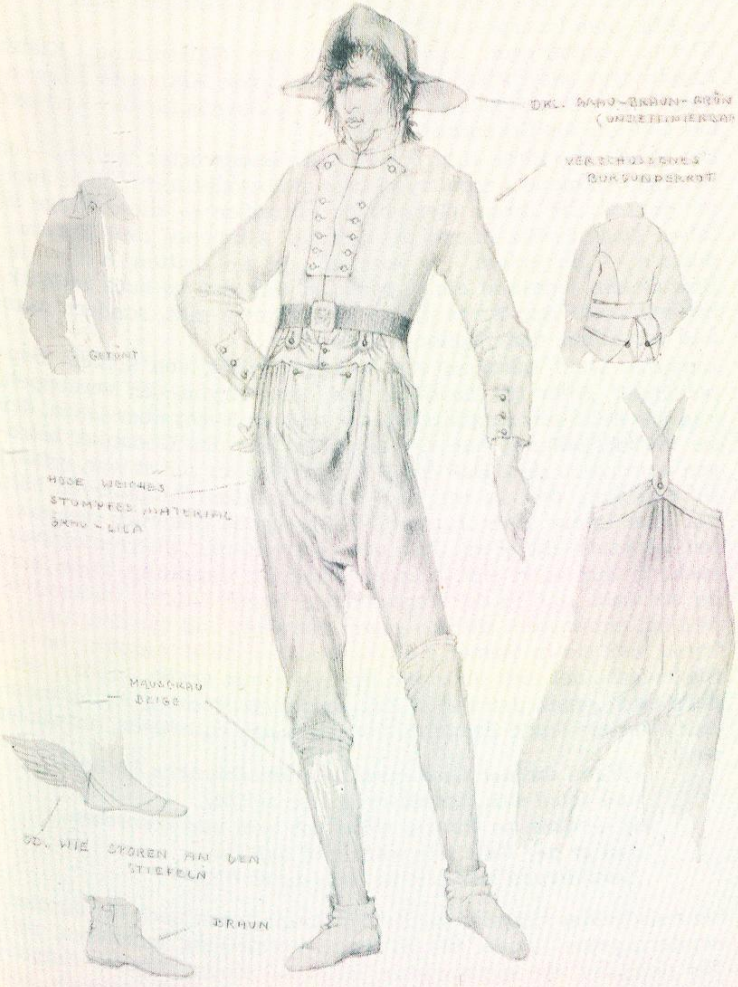
Das Thema der göttlichen Liebe wird auf der irdischen Ebene variiert: Sosias hat kein Organ für Alkmenes Leiden. Was bei ihr aus der Distanz des »Gefühls« als Gewißheit kommt, muß ihm durch Stockhiebe eingebleut werden. In diesen grotesken Szenen hat Kleist, die Antike und ihre Mythen parodierend, eine gar nicht gefühlvolle, gar nicht aufgeklärt-verständig gesehene Antike entdeckt.

Sosias-Charis-Merkur stammen aus der Sippe der Aristophanischen Un-Helden. Alkmene ist eine entfernte Verwandte des Euripides, aber sie ist mehr als eine klassische, tragische Figur. Merkur sagt bei Plautus:

**Nun hört die Fabel unseres Trauerspiels.
Ihr runzelt Eure Stirnen, weil ich sagte,
Es wird ein Trauerspiel? Ich bin ein Gott,
Ich kann es ändern, wenn Ihr wollt! Ich mache
Sofort ein Lustspiel aus dem Trauerspiel,
Und ohne einen einz'gen Vers zu streichen!**

Merkurs Worte von der Umwandelbarkeit der Tragödie in Komödie treffen in der Umkehrung auf Kleists Amphitryon zu. Mit wenigen Änderungen an Molières Versen und nur einigen Hinzufügungen gelang es ihm, Komik mit Tragik zu verbinden.

spie
nu
ine
ferri
übe
vie
ene
Bur
sias
Alk
psy
Lie
lere
ber
s be
mul
eske
ein
chen
opha
e de
figur



DKL. SAND-BRAUN-ROTH
(UNDEUTLICH)

VERSCHLUSSES
BURSUNDEKOT

HÖHE WEICHES
STUMPFES MATERIAL
BRUN - LILA

MAUSKOPF
BEIGE

OD. WIE STÖREN AN DEN
STIEFELN

BRAUN

MERKUR
RUDOLPH

Trunkete

SOSIAS
RENNEISEN

lie
on zu
inige
indel

TAG,
iel de

Kleists Amphitryon-Fassung am Beispiel Alkmene

Im Zentrum der Kleistschen Amphitryon-Deutung steht die große Prüfung Alkmenes: in der sie vor dem Volk Thebens den wirklichen Amphitryon vom falschen unterscheiden muß. Es gibt viele Interpretationen:

Kleists Amphitryon als Hohelied der Gattentreue; Kleists Amphitryon als christliches Mysterium von Alkmenes Hinwendung zum Gott; Kleists Amphitryon als Beweis für das Versagen des Gefühls als Erkenntnisorgan.

Die Frage, die diese Interpretationen beantworten wollen — ob nämlich Alkmene Amphitryon treu bleibt oder nicht, ob es Jupiter gelingt, sie ihrem Gemahl zu entreißen — diese Frage ist falsch gestellt. Sie übersieht, daß bei Alkmenes drei Entscheidungen — im ersten, im zweiten und im dritten Akt — ihr Bewußtsein jedesmal ein anderes ist und daß es auch in Wirklichkeit nicht nur Amphitryon und Jupiter gibt, sondern auch und vor allem, den Jupiter-Amphitryon.

Zunächst weiß Alkmene von keinem Betrug, von keinem Doppelgänger. Aber für sie selbst hat Amphitryon sich verdoppelt und sie stellt den Amphitryon der heitern Nacht über jenen, den sie vorher gekannt hat. Dann kommt ihr der Gedanke, betrogen worden zu sein. Daß der Betrüger Jupiter selbst war, erfährt sie von dem, den sie nun für den wirklichen Amphitryon hält, der aber immer noch Jupiter ist. Das große Gespräch des zweiten Aktes ist mehr als Jupiters verzweifelter Überredungsversuch; in ihm zeigt sich Alkmenes innere Wandlung. Denn nun da sie weiß, daß in der vergangenen Nacht Jupiter ihr erschienen ist, entscheidet sie sich gegen den Gott und für den Amphitryon, der sie in Armen hält — und der nicht Amphitryon ist. Sie entscheidet sich aber für ihn nicht nur gegen Jupiter, sondern auch gegen den ihr in Erinnerung gebrachten Amphitryon. Auf Jupiters letzte Frage, für wen sie sich entschiede, antwortet sie:

**»Wenn du, der Gott mich hier umschlungen hieltest,
und jetzo sich Amphitryon mir zeigte,
ja — dann so traurig würd' ich sein und wünschen,
daß er der Gott mir wäre und daß du
Amphitryon mir bliebst, wie du es bist.«**

Sie entscheidet sich also weder für Amphitryon noch für Jupiter, sondern gegen beide, die in ihrer Vorstellung existieren, und für den, der ihr gegenwärtig ist. Und diesen Jupiter-Amphitryon, der nicht der Gott ist, sondern der göttliche Mensch, den Mensch in der Göttlichkeit seines Gefühls, bezeichnet sie dann im dritten Akt vor dem Volk Thebens als den wirklichen Amphitryon und den wirklichen als den Betrüger. Der wirkliche Amphitryon steht da als Doppelgänger seiner selbst, dem vorgeworfen wird, was der Gott auf seine Kosten begangen, dem zugeschrieben wird, worin der Gott ihn übertroffen hat.

Zugleich wird deutlich, was sich in Alkmene zugetragen hat. Weder hat sie, allen Versuchen Jupiters trotzend, dem Feldherrn die Treue gehalten, noch aber hat sie sich von Amphitryon abgewandt. Weder hat ihr Gefühl sie betrogen, noch aber hat es sie unfehlbar zu ihrem Gatten geführt. Vielmehr sind in dem, was sie erlebt hat, Treue und Untreue, Unfehlbarkeit und Fehlbarkeit des Gefühls auf tragisch-paradoxe Weise in eins verschlungen.

ng

at die
as der

Kleist
nwen
rsager

— of
Jupit
ge is
tschei
— ih
Wirk
auch

a Dop
oppell
en, de
betro
erfäh
n hält
s zwei
ngsver
n nur
rschie
Amphi
von is
er, son
nityof
tworte

st,

1,

Jupiter
en, un
Amphi
sch, de
ie dan
Amphi
Amphi
eworfe
eschrie

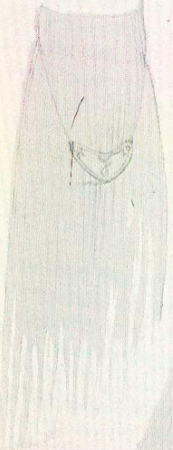
gen hä
eldherr
n abge
hat e
in dem
d Fehl
ns ver



DKL. BLAUES
HAARBAND

VERSCHLUSZ HINTEN

SILBER MIT GOLD



EIN KLEINWENIG WEISS



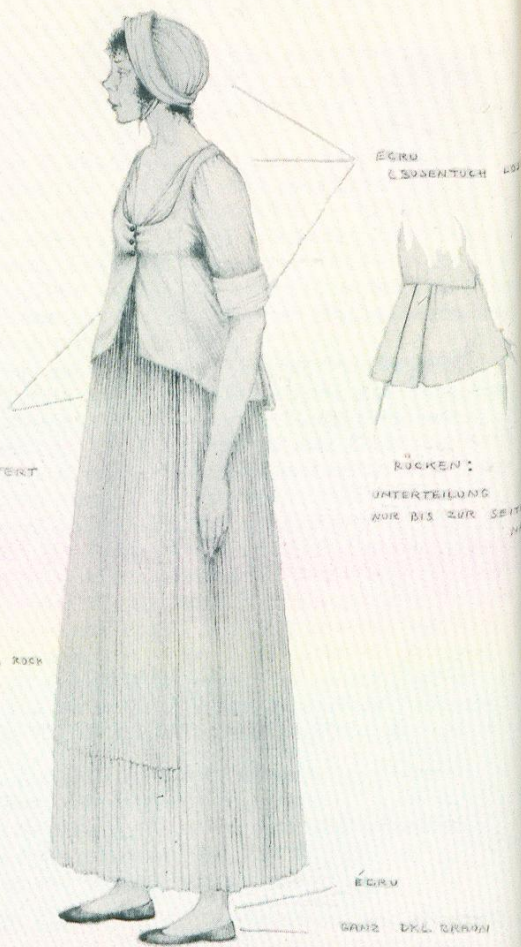
ENTW. IN DIESER ART

SILBERNES LEDER



ALKMENE
MÜTHEL

Franklin



DRAUN-VIOLETT
EYTL.
GANZ KL. GEHÖRTERT

HANDBLISSERT
"SCHÜRZEN-TEIL"
NOCH FEINER ALS ROCK

EGRU
ESSENTIELL



"RÜCKEN":
UNTERTEILUNG
NUR BIS ZUR SEITE

EGRU
GANZ DKL. BRAUN

CHARIS
REINTGEN

Tauskender

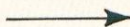
Heinrich von Kleist und seine Zeit

Als Heinrich von Kleist 1777 in Frankfurt an der Oder geboren wurde, hatte in Nordamerika der Unabhängigkeitskrieg gegen England begonnen. Im Jahr seines Todes, 1811, wurde in Preußen der Frondienst aufgehoben. In Österreich führte 1781 Kaiser Franz Joseph II. seine Reformen ein: Leibeigenschaft und Folter wurden abgeschafft, und auch wer nicht katholisch betete, durfte jetzt in das Kernland der Gegenreformation einwandern. Die Aufbruchstimmung der Jahre, in denen Kleist sein kurzes Leben lebte, bezeugen am deutlichsten die beiden Ereignisse, die Zeit und Welt veränderten und auf Kleists Denken und Dichten große Wirkung ausübten: das Erscheinen von Kants »Kritik der reinen Vernunft« (1781), der Ausbruch der Französischen Revolution (1789). In dem erkenntniskritischen Werk des Königsberger Philosophen, im Sturm auf die Bastille und in der Verkündigung der Menschenrechte drückt sich, am Ende des Jahrhunderts noch einmal, der Geist der Aufklärung aus, der Kleist vor allem in der Jugend entscheidend geprägt hat und der von Romantik und idealistischer Philosophie im neuen Jahrhundert wieder unterdrückt wurde.

Rolf Michaelis

Von der Philosophie bis zur Politik, von der Kunst bis zur Religion und zu praktischem Wirken stehen wir vor einem nicht übersehbaren Aufstand des ICHS — von Fichte bis Napoleon, von Schleiermacher bis Beethoven!... Gegenüber der äußeren Welt, die man erobern, formen, schaffen oder wenigstens in Hilfe von Wissenschaft und Philosophie neugestalten will, errichtet man die innere Welt in ihrer unversehrten Ganzheit. Der reinen Vernunft der Philosophie der Aufklärung stellt man nun alles das entgegen, was im Menschen nicht reine Vernunft und Aufklärung ist, der täuschenden Welt des »Tages« das Reich der »Nacht«.

Albert Béguin



Kleist repräsentiert in der schroffsten Weise die romantische Opposition, mit allen ihren reaktionären Tendenzen, gegen den klassischen Humanismus der Weimarer Periode Goethes und Schillers. Und doch bleibt Kleist in der Zeit, die mittelmäßige Vertreter des romantischen Denkens und Empfindens, des bornierten Patriotismus im Kampf gegen Frankreich usw. wahllos in die Höhe hob (Adam Müller, Fouqué usw.), einsam und unverstanden. Mit seiner Familie entzweit und von ihr verachtet von den mit ihm politisch verbündeten Romantikern (Arnim, Brentano usw.) in einer sehr lauen Weise, mit vielen Vorbehalten von oben herab gelobt, geht er am Vorabend des nationalen Aufschwungs zu dem »Befreiungskrieg« elend zugrunde. Franz Mehring hat über Kleists Persönlichkeit im wesentlichen richtig geurteilt, wenn er gesagt hat, daß Kleist »sein Lebtag ein preußischer Offizier der alten Schule geblieben ist«. Goethe, dem Kleist nicht mochte, nennt ihn einen »von der Natur schön imtentionierten Körper, der von einer unheilbaren Krankheit ergriffen« sei. Die unheilbare Krankheit lag im damaligen Deutschland, und es war für Kleist keine Möglichkeit vorhanden, sie wirklich zu überwinden.

Georg Lukács



Heinrich von Kleist (1801)

Nach einer Miniatur von Joh. Friedr. Aug. Krüger

Heinrich von Kleist, sein Leben in Daten

1777
18. Oktober: Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist in Frankfurt an der Oder geboren.

1781
Kants »Kritik der reinen Vernunft« veröffentlicht.

1788
18. Juni: Tod des Vaters

1789
Beginn der Französischen Revolution

1792
1. Juni: Eintritt in das Garderegiment Potsdam als Gefreiter-Korporal.

1793
3. Februar: Tod der Mutter

1793—95
Teilnahme am Rheinfeldzug

1799
Kleist nimmt seinen Abschied und immatrikuliert sich an der Universität Frankfurt an der Oder. (3 Semester Physik, Mathematik, Kulturgeschichte, Naturrecht, Latein).

1800
Verlobung mit Wilhelmine von Zenge. Rückkehr nach Berlin. Plan einer Amazonendichtung (»Penthesilea«). Lektüre: Rousseau und Kant.

1801
März: Kant-Krise.
Juli—November: Aufenthalt in Paris, Arbeit am Robert Guiskard; Lektüre: Rousseau, Montesquieu.

1802
Arbeit am Zerbrochenen Krug, Fertigstellung der »Familie Schrofenstein«, Pläne zum »Amphitryon«.

1803
Juli—September: Fußreise mit Pfuell nach Bern, Mailand, Genf, Paris.
Oktober: Ohne Paß nach Nordfrankreich, um franz. Kriegsdienste zu nehmen; ein franz. Major nimmt ihn als seinen Bediensteten in Schutz.

Rückkehr von Paris nach Deutschland; körperlicher und seelischer Zusammenbruch.

1804
Herbst: Wiedereintritt in den preussischen Staatsdienst.

1805
Mai: angestellt an der Domänenkammer in Königsberg. Arbeit am »Amphitryon«.

1806
Endgültige Aufgabe der Beamtenlaufbahn. 14. Oktober: Militärischer Zusammenbruch Preußens. (Jena-Auerstädt)

1807
Februar—Juli: Kleist in französischer Gefangenschaft.
Frühjahr: »Amphitryon« erschienen (hg. von Adam Müller).
Rückkehr nach Deutschland, Vollendung der »Penthesilea« und des »Kätchens von Heilbronn«.

1808
Januar—Dezember: Kleist gibt mit Adam Müller die Monatszeitschrift »Phöbus« heraus.

2. März: Aufführung des »Zerbrochenen Kruges« durch Goethe in Weimar.

1809
Politische Lyrik, »Katechismus der Deutschen«;

25. Mai: Kleist besichtigt das Schlachtfeld von Aspern, wo am 21./22. 5. Napoleon durch die österreichische Armee zum ersten Mal geschlagen wurde.

1810
Rückkehr nach Berlin. Verkehr mit Adam Müller, Achim von Arnim, Clemens Brentano, Fouqué, Rahel Varnhagen.

Die »Berliner Abendblätter« beginnen zu erscheinen, Veröffentlichung und Aufführung des »Kätchens«.

1811
30. März: Letzte Nummer der »Berliner Abendblätter«. Streit mit Hardenberg um eine Pension.

Im Sommer und Herbst Umgang mit Marie von Kleist, Gneisenau, Henriette Vogel.

21. November: gemeinsamer Selbstmord Heinrich von Kleists und Henriette Vogels am Wannsee bei Berlin.

1821
Hinterlassene Schriften, herausgegeben von Ludwig Tieck.

1898
Uraufführung des »Amphitryon« in Berlin.

Kleist's Amphitryon in Darmstadt

Gerd Heinz, Oberspielleiter des Schauspiels in Darmstadt, hat sich Kleist's Schauspiel als seine letzte Inszenierung dieser Spielzeit ausgesucht. Warum? Wir stellten ihm einige Fragen:

1. Was reizte Sie am »Amphitryon« von Heinrich von Kleist?

Die Realisation eines bis in die letzten Möglichkeiten destillierten Stoffes, der in der Gestaltung Kleist's seine optimale Balance zwischen Komik und Tragik erfährt. Alle Bearbeitungen nach Kleist sind meiner Meinung nach Verflachungen.

Weiterhin die Realisation einer komplizierten, geschichteten Sprache, die in ihrer Musikalität und Sinnlichkeit einmalig ist. Die eigenwillige Grammatik, die scheinbar sinnverwirrende Verästelungen lösen sich auf in Sinn und Zustand, wenn die richtige Form getroffen, die »richtige Note gesungen« wird.

Abgesehen von diesen formalen Reizen höchster Qualität glaube ich, daß die Themen der Identitätskrise und des Einbruchs der Irrationalität in einer rationalen Umwelt auch ein heutiges Publikum interessieren.

2. Kleist's »Amphitryon« — ein »klassisches Lustspiel«?

Im Katalogsinn vielleicht, im literarhistorischen Sinn schon nicht mehr, weil Kleist noch schärfer als die Romantiker die Abwendung von der Klassik markiert, im praktischen Interpretations Sinn gar nicht.

Die Herausforderung der sogenannten Klassiker an uns besteht doch darin zu beweisen, daß es sich bei ihren Stücken nicht um museale Bildungswerte handelt, die in jeweils modischer Verpackung nachgebetet werden, und zu prüfen, ob ihre Elastizität über historische Zeitgebundenheit hinaus mit Heutigen zu belasten ist und ob wir ihrer Form und ihrem Willen zum großen Ausdruck gewachsen sind. Für ein Problemstück fehlt dem »Amphitryon« natürlich die Hinwendung ins Gesellschaftliche, wie Lukács bemerkte. Aber ist es eines? Meiner Meinung nach liegt in der Überbetonung des Tragischen eine Verkennung in der Zielsetzung. Gerade in der »Privatheit« der Probleme liegt eine nicht unwesentliche Komik.

Es handelt sich um Unterhaltung auf höchster Ebene. Eine uralte Fabel wird bis in die letzten Wegbiegungen des Tragischen und Komischen sublimiert und nicht tragisch und satirisch nebeneinandergestellt, sondern bestens verflochten. Das ist das Klassische an dieser Meisterschaft. Und präsentiert wird diese Spielanordnung immer mit dem komischen Abstand zum mehrweisenden Publikum, also auf dem silbernen Tablett distanzierter Heiterkeit. Das ist das Lustspielhafte daran. Und das bedeutet für unsere mit Humor nicht gerade gesegnete deutschsprachige Literatur ein Geschenk.

Elegante Lederwaren

Modernes Reisegepäck

A. Hüfnagel

WILHELMINENSTR. ECKE ELISABETHENSTR.

Austauschspiel, erstmals Dienstag,
8. Januar 1974, 20 Uhr, Großes Haus

AMPHITRYON

Ein Lustspiel nach Molière
von HEINRICH VON KLEIST

Regie: Gerd Heinz
Bühnenbild: Rudolf Rischer
Kostüme: Barbara Treskatis

Regieassistent: Roland Lillie
Inspizient: Wolfgang Fleischhauer
Souffleuse: Dietlind Sarowy

3 Akte
Spieldauer ca. 2 $\frac{1}{4}$ Stunden
Pause nach dem 2. Akt
Premiere am 19. Juni 1973 im Kleinen Haus des
Staatstheaters Darmstadt



UHREN
JUWELEN
SCHMUCK

*Den Geschmack kann man nicht
am Mittelgut bilden sondern nur
am Allervorzüglichsten.*

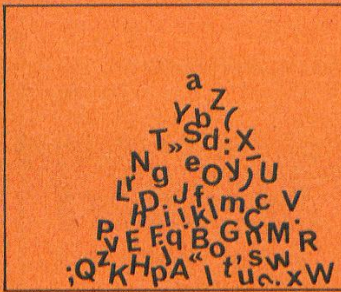
Goethe

Techel

ERNST-LUDWIG-STR. 16

Gesundes Haar Natürliche Frisuren Bezaubernde Haarfarbe

- Jupiter, in der Gestalt des Amphitryon
- Merkur, in der Gestalt des Sosias
- Amphitryon, Feldherr der Thebaner
- Sosias, sein Diener
- Alkmene, Gemahlin des Amphitryon
- Charis, Gemahlin des Sosias
- Argatiphontidas, Oberst der Thebaner
- 2 Feldherren {



Aus diesem Häuflein
 neller Zusammensetzung
 Gardinenpredigten, Tro
 Rundschreiben, Rom
 Geschäftsbedingungen
Wir brauchen sie füge
 unabhängige politische



Weil schönes Haar kein Zufall ist

- Gerhard Garbers
- Hans-Christian Rudolph
- Rolf Idler
- Walter Renneisen
- Angela Müthel
- Marie-Agnes Reintgen
- Klaus Spürkel
- Siegfried Heinrichsohn
- Wolfgang Fleischhauer

ftzeichen werden — in mehr oder weniger origi-
lein- Gedichte, Staatsverträge, Urkunden, Manifeste,
nsetz- Briefe, Theaterstücke, Rezepte, Fahrpläne, Satiren,
en, Traktate, Inschriften, Wegweiser, Stammbäume,
Roman, Wahlplakate, Pamphlete, Statuten gebastelt.
unge- ere aktuelle
e fü- geszeitung: **Darmstädter Echo**
litisc

Technische Leitung: Horst Wiegenstein
Technische Einrichtung: Michael Schumacher
Bühnentechnik: Jakob Fischer
Beleuchtungseinrichtung: Albert Henrich / Georg Stuhlfauth
Beleuchtung: Peter Härting
Tontechnik: Walter Lottholz / Björn Berendes
Requisite: Peter Kiemle
Leiter des Kostümwesens: Heinz Oswald
Maske: Damen – Isabella Manzoni / Helga Wahnschaffe
Herren – Heinrich Bärenz / Horst Dobiasch /
Ludwig Fiedler
Kostümanfertigung: Rosemarie Dimitroff / Clemens Schröder
Anfertigungen der Rüstungen: Karl-Heinz Göckel

Gutes im Auge behalten



ZEISS - Diadem-Theatergläser

Modische Brillen

Contactlinsen

Kerbert **Feldmann** Augenoptik
Staatl. approbiert



Darmstadt, Wilhelminenstraße 5

3. Was brachte Sie dazu, »Amphitryon« in der Entstehungszeit anzusiedeln?

Zunächst einmal die simple Erkenntnis, daß die meisten Stücke mit historischen Motiven mehr vom Geist der Zeit berichten, in der sie geschrieben werden, als vom Geist der Zeit, die sie beschreiben. Im »Amphitryon« benützt meiner Ansicht nach Kleist den Stoff der griechischen Sage zur Darstellung seines ureigensten Problems, der absoluten Gewißheit des Gefühls gegen eine feindliche Umwelt. Und das ganz auf dem Boden der zeitgenössischen Philosophie. Dazu kommt Kleists unglückliche Bindung ans Preußentum. Obwohl er als Offizier scheitert und persönlich ein kritisches Verhältnis zum Militär entwickelt, ist er durch Herkunft und Entwicklung so aufs Preußentum fixiert, daß er zeit seines Lebens versucht, Begriffe wie Ehre und Ruhm als unverbrüchliche Werte in seinen »Lebensplan« zu integrieren. Aber nicht nur Kant und Fichte als geistiger Hintergrund oder Kleists preußisches Junkertum waren entscheidend für diese Zeitbestimmung, sondern vor allem die Hoffnung, damit zeigen zu können, daß es in diesem Stück nicht um die sichere griechische Welt der Sagen und Götter geht, sondern um Probleme der Identität, Probleme der Irrationalität, nicht so sehr um das Göttliche im Menschen, sondern um das Irdische als trotzigte Behauptung. Alkmenes Weg durch die verschiedenen Verwirrungen als der Weg des Gefühls zur Notwendigkeit des Bewußtseins. Das, glaube ich, ist nicht in der unverbindlichen Schönheit griechischen Plissées zu zeigen oder in der archaischen Einfachheit der Maske, sondern nur in der Funktionalität der »vernünftigen Hose«.



RIEGEL+
REISSE

Das moderne Einrichtungshaus
mit der persönlichen Wohnberatung
Luisenplatz 4, Ruf (061 51) 208 15



Das
führende
Einrichtungs-
Studio
mit der
behaglichen
Atmosphäre.

Einbauküchen und Schrankwände

für alle Bereiche des Wohnens
Millimeter genau eingepaßt.

Bankauf
KUCHENSTUDIO

61 Darmstadt, Ludwigstraße 16
Telefon 061 51 - 248 28
Im Hause Dielmann
Auf drei Etagen.

Direkt in der City
(Neu: Spezialabteilung „EBgruppen“) Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Chinesische Spezialitäten

CHINA- RESTAURANT

Darmstadt, Mühlstraße 60

12 - 15 + 18 - 24 Uhr

Tischbestellung Tel. 2 01 99

中國
酒家

Lassen Sie sich von der Vielfalt eines Spezialgeschäftes überzeugen

Zuchtperlen



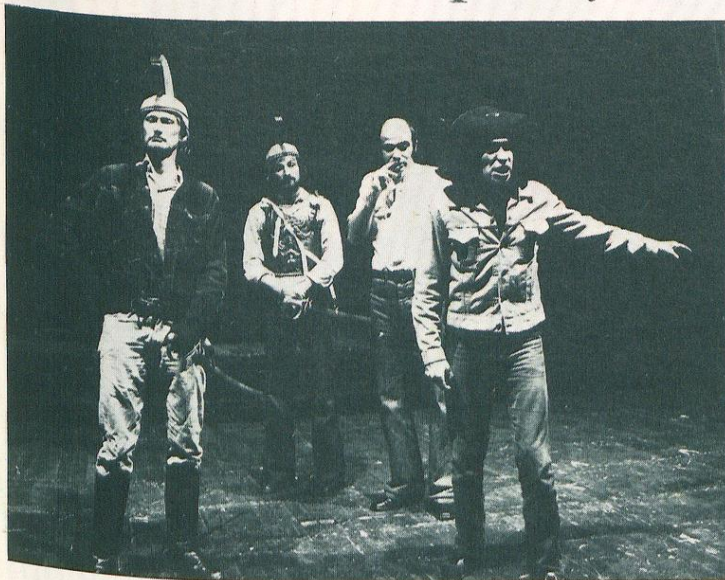
wenn
Sie
schlichte
Eleganz
lieben

Qualitätsperlen in jeder Größe und Farbnuance
Niedrige Preise durch direkten Import
Garantieleistung für jedes Stück

JAIN PERLEN-IMPORT

Darmstadt, Wilhelminenstraße 33,
Telefon 255 87

Probenfoto „Amphitryon“

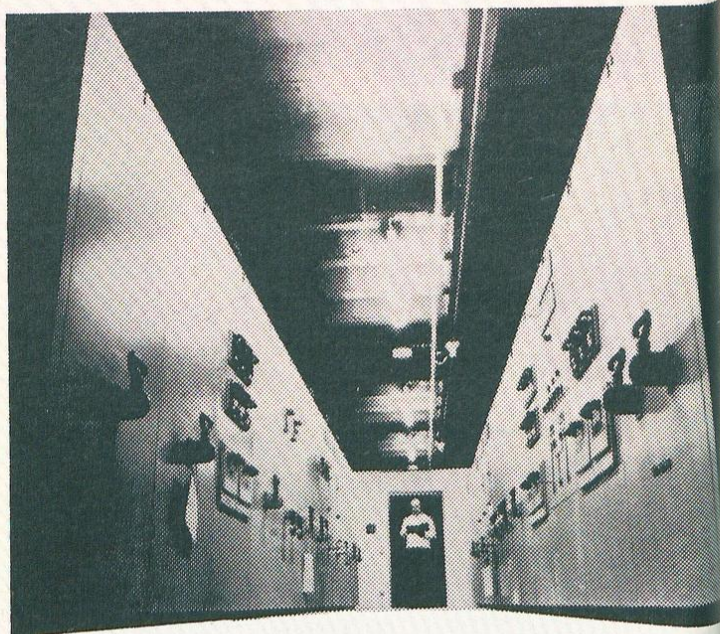


Idler, Garbers, Heinz, Renneisen



Dieses Zeichen
bürgt
für Qualität, Exklusivität
und
jahrzehntelange
Kürschner-Tradition

JOCHEN HAUSDING · DARMSTADT · SCHULSTR. 4



EINE GROSSE ROLLE

im neuen
Staatstheater
spielt der



HESSISCHE ELEKTRIZITÄTS-AG

Anm
zur T

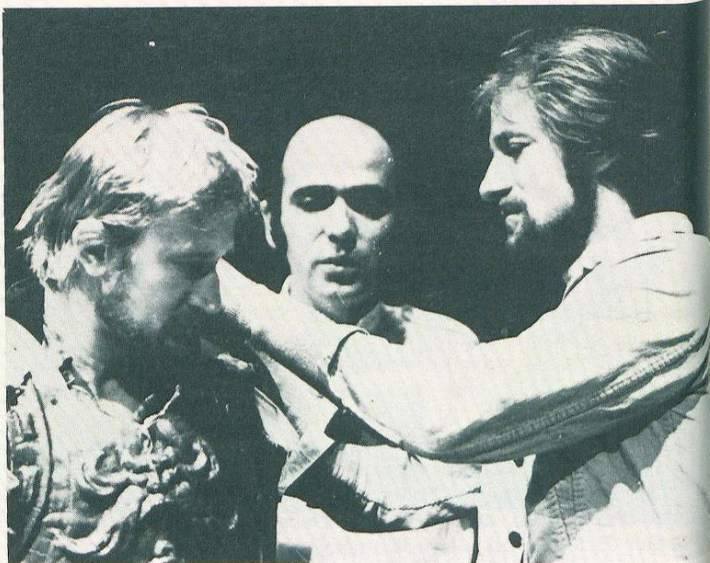
Von den g
man nur t
einem Vas
als die Wie
»Alkmene
Alkmene,
ihre Arme
zuseht. Un
Brand zu
Amphitryo
Erhöhung v
dem Schei
stehenden
Regen rett
Aufsatz ü
nommen is
die Handl
struieren v
lassen und
bindung; e
Besuch ber
—, um so
erscheinen
will, flieht
keit ihrer
Feuer des
da rettet s
ex machin
ankündigt
aussöhnt;
sames Ein
dern er se
der bildlic
die man a
ferten dran
»Amphitru
Euripides.

Anmerkungen zur Titelseite

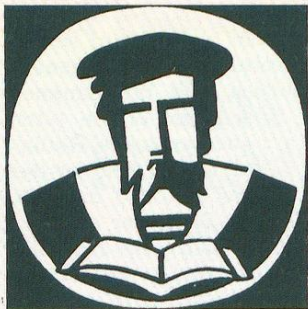
Von den griechischen Fassungen des »Amphitryon«-Stoffes weiß man nur über das Werk des Euripides mehr, und zwar dank einem Vasenbild des British Museum, das R. Engelmann 1872 als die Wiedergabe der entscheidenden Szene der Euripideischen »Alkmene« erkannt hat: »In der Mitte ein Altar, auf den sich Alkmene, Rettung suchend, geflüchtet hat; flehend erhebt sie ihre Arme zu Zeus, der von oben den irdischen Vorgängen zusieht. Um den Altar ein Scheiterhaufen, den zwei Männer in Brand zu setzen versuchen, um dadurch Alkmene zu töten: Amphitryon und Antenor. In dieser höchsten Not findet Alkmene Erhöhung und Rettung bei Zeus; ein Regenbogen wölbt sich über dem Scheiterhaufen, zwei Hyaden gießen Wasser auf den entstehenden Brand: mit dem Wunder plötzlichen Gewitters und Regen rettet sie Zeus vor sicherem Tode.« Franz Stoessl, dessen Aufsatz über den Amphitryon-Stoff diese Beschreibung entnommen ist, hat in Anlehnung an R. Engelmann und C. Robert die Handlung des Euripideischen Dramas wie folgt zu rekonstruieren versucht: »Amphitryon hatte Alkmene unberührt gelassen und findet sie bei der Rückkehr unmittelbar vor der Entbindung; er glaubt sie schuldig, und je mehr sie sich auf seinen Besuch beruft — war ihr doch Zeus in Gestalt des Gatten genahnt —, um so frecher muß ihm ihr Ehebruch und ihr Leugnen erscheinen. Ihre Schuld fordert seine Rache; als er sie töten will, flieht sie hilfesuchend an den Altar; aber auch die Heiligkeit ihrer Zuflucht schützt sie nicht, am Altar selbst soll ihr das Feuer des rings geschichteten Scheiterhaufens den Tod bringen; da rettet sie in höchster Not das Wunder des Zeus, der als deus ex machina das Vorgefallene aufklärt, die Geburt des Herakles ankündigt und Amphitryon mit seinem Lose und seiner Gattin aussöhnt; ganz zuletzt bewahrt also Zeus durch sein gewaltiges Eingreifen Alkmene davor, zu büßen, was nicht sie, sondern er selbst gefehlt hat.« In diesen Sätzen sind die Angaben der bildlichen Darstellung ingeniös mit Motiven verschmolzen, die man aus Hesiod, Panyassis und aus der frühesten überlieferten dramatischen Bearbeitung des Stoffes, dem Plautinischen »Amphitruo« kennt, und zwar im Stil anderer Tragödien des Euripides.

Peter Szondi

Probenfoto „Amphitryon“



Idler, Heinz, Garbers



Bücher informieren
wir informieren über Bücher

gutenberg
buchhandlung

61 Darmstadt, am Luisenplatz
Ruf (06151) 20202



RUMMEL-BIER
schmeckt immer gut

Ihr Fachgeschäft für Pelz und Leder

PELZ-*Karl*

Wilhelminenstraße 19

UHREN
JUWELEN

Garmer

Das Fachgeschäft von Rang
Am Ausgang der Schloßgaragen

Exclusive

DAMEN- UND HERREN-MODEN

MODE *Brandl*

Ludwigsplatz 1 · Telefon 21703-04

RODIER-PARIS

EXCLUSIVE JERSEY-MODEN

Rheinstraße 8

Immer
mehr Leute
suchen das Anspruchsvolle.



**darmstädter
bettenhaus**

Spielplan-Vorschau 1973/74 — Schauspiel

Johann Wolfgang v. Goethe	»Stella«
Karl Otto Mühl	»Rheinpromenade«
Sean O'Casey	»Ein Freudenfeuer für den Bischof«
Peter Hacks	»Adam und Eva«
Alfred de Musset	»Lorenzaccio«
Georges Feydeau	»Floh im Ohr«
Ulrich Plenzdorf	»Die neuen Leiden des jungen W.«
David Haire	»Zwischen den Schatten« DE
Aristophanes/Kosmidis oder Sophokles	»Lysistrata bei den Acharnern« UA
Ödön v. Horvath	»König Oedipus«
Georg Büchner oder eine aktuelle Neuerscheinung	»Leonce und Lena«

Mehr als 3000 „Leuchtende Beispiele“ vom Minipreis bis zur Spitzenklasse. Dazu fachmännische Beratung, Lichtstudio, Montagendienst für alle Elektroarbeiten und immer einen Parkplatz vor der Tür.

Das finden Sie nur bei

LAMPEN-SCHRÖDER

61 Dst., Rheinstr. 68a-80a, Tel. 81088, Groß- u. Einzelhandel

Austauschgastspiel Nationaltheater Mannheim (Großes Haus)

Molière »Der Geizige«
oder William Shakespeare »Der Widerspenstigen Zähmung«

Für die Werkstattbühne sind wieder bis zu fünf Inszenierungen geplant (Schauspiel, Tanztheater und Musikalische Werkstatt).

Aus der Spielzeit 1972/73 werden folgende Inszenierungen übernommen:

- »Ein Sommernachtstraum«
- »Amphitryon«
- »Glaube Liebe Hoffnung«
- »Kiss me Kate«



Weinmichel Seit
1880

HOTEL WEINSTUBEN WEINKELLEREI

*Behagliche Weinstuben
bekannt durch ihre Küche, ihre Weine
und ihren Service*

SPÄTKÜCHE BIS 23 UHR

DARMSTADT SCHLEIERMACHERSTR. 10-12 TEL. (061 51) 267 00

..mit einem Wort:



Pfungstädter

Aus Freude an gutem Bier

Wählen Sie die
richtige Verbindung,
wenn's
um Geld geht



28161



**Sparkasse
Darmstadt**

Geschäftsstellen in Stadt und Land

Probenfoto „Amphitryon“



Müthel, Garbers



Zu diesem Heft

Titelblatt: Jürgen Richter; das dazu verwendete Foto des Vasenbildes ist aus: Louis Sechan, «Etudes sur la tragedie greque dans ses rapports avec la ceramique.», Paris 1926
Figurinen von Barbara Treskatis für die Darmstädter Aufführung.
Kleist Bild S. 10 in: Kleist, Bilder aus seinem Leben, E. Schreiber, Stuttgart 1961

Folgende Kleist-Literatur wurde für dieses Heft benutzt:
Heinrich v. Kleist, dtv Gesamtausgabe, hrsg. von Helmut Sembdner, Bd. 7 + 8 dtv, München 1969
Heinrich v. Kleist, Nachruhm. Herausgeber H. Sembdner, Carl Schünemann Verlag, Bremen 1967
Peter Czondi, Amphitryon, Vorwort zur Amphitryon-Anthologie im Larzen-Müller-Verlag, München 1964
Franz Stoessl, Amphitryon, Wachstum und Wandlung eines poetischen Stoffes. In: Trivium, Jg. 2 (1944)
Georg Lukács, Die Tragödie Heinrich von Kleists. In: Deutsche Realisten des 19. Jh. (Lukács-Werke Bd. 7), Luchterhand-Verlag, Neuwied 1964
Werner v. Stegmann, Amphitryon. In: Kindler's Literatur-Lexicon Bd. 2, Kindler-Verlag, Zürich 1970

Herausgeber: Staatstheater Darmstadt
Intendant: Günther Beelitz
Redaktion: Volker Linack
Layout: Jürgen Richter
Lithos: Haußmann
Satz und Druck: Roetherdruck



50 Jahre Musikhaus H. Crusius **50 Jahre dem Theater verbunden**



Hermann Crusius, seines Zeichens 1. Trompeter am Staatstheater München, kam kurz nach dem Ersten Weltkrieg als Trompeter zum Landestheater Darmstadt.

Ein schweres Kriegsleiden zwang den begabten Musiker aber bald, seinen Trompeter-Beruf am Theater aufzugeben.

Er wurde Souffleur, leitete nebenher einige Chöre und Blaskapellen und versorgte Freunde und Kollegen mit Musikzubehör.

Das bedeutete vor genau 50 Jahren die Geburtsstunde des heutigen Musikhauses.

Ein imposantes Angebot von der Mundharmonika bis zur Hammondorgel ist das Zeugnis einer erfolgreichen Arbeit des Gründers und seiner Nachfolger, Walter und Siegfried Wunderlich.

Dem heute im südhessischen Raum führenden Fachgeschäft sind noch eine Reparaturwerkstätte und eine eigene Orgel- und Gitarrenschule angeschlossen.

Crusius – ein Begriff für Freunde der Musik

Der Damen Lieblingsstück

Ein Lustspiel, in dem Sie die Hauptrolle spielen

Regie: Mode international

Königin Die Kundin

König Der Kunde

1. Diener Erstklassige Qualität

2. Diener Größte Auswahl

Damen und Herren

des Hofstaates Die Verkaufs-Mitarbeiter

Zeit: Frühjahr/Sommer 1973

Ort der Handlung: Henschel + Ropertz, Markt 2

Spieldauer: jede Saison täglich neun Stunden



Henschel + Ropertz